

Bindeli-Jassen

Mauren Seit vielen Jahren findet im Vogelparadies Birka in Mauren über die Weihnachtsfeiertage das traditionelle Bindeli-Jassen des Ornithologischen Vereins Mauren statt. Gespielt wird vom Samstag, 26. Dezember, bis Montag, 28. Dezember, jeweils ab 15 Uhr. Haufenweise gibt es Bindeli zu gewinnen. Der Einsatz beträgt wie immer 5 Franken. Bei dieser Gelegenheit möchte sich der Ornithologische Verein Mauren ganz herzlich bei allen Gönnern, Sponsoren und Freunden des Vereins in der ganzen Region für ihre Unterstützung bedanken und ihnen ein gutes neues Jahr wünschen. (eing.)

Weihnachtskonzert in der Friedenskapelle

Malbun Am Mittwoch, 28. Dezember, um 17 Uhr, findet in der Friedenskapelle Malbun wieder das allseits beliebte Weihnachtskonzert statt.

Seit nunmehr 36 Jahren freuen sich Besucher aus Liechtenstein und Feriengäste aus dem Ausland, in den Weihnachtsferien ein hochstehendes Konzert mit Kompositionen für die Weihnachtszeit von grossen Meistern hören zu können. Auf dem Programm stehen Werke von J. S. Bach, J. Haydn, W. A. Mozart, J. G. Rheinberger und E. Humperdinck.

Am Schluss des Programms sind die Besucher wieder eingeladen, gemeinsam beliebte Weihnachtslieder mit Instrumentalbegleitung zu singen. Die Ausführenden sind: Karl Jerolitsch, Tenor, Helga und Clarissa Frommelt, Violine, Markus Kessler, Viola, Matthias Ender, Cello, Maciej Zborowski, Orgel, und Pepi Frommelt, Klarinette, Altblockflöte und Arrangements. Der Eintritt ist frei. (pd)



Gratulation

Marianne Beck-Hartmann, Pfandbrunnen 10, Mauren, zum 84. Geburtstag

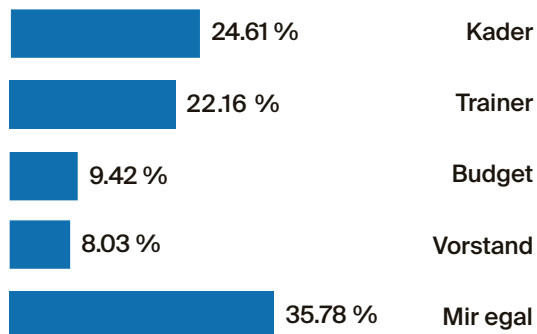
Melchior Lusti, Obergass 5, Schaan zum 84. Geburtstag

Ingrid Udert, Meierhofstrasse 122, Triesen zum 80. Geburtstag

Wir wünschen den Jubilaren Gottes Segen, Gesundheit, Wohlergehen und ein schönes Geburtstagsfest.

Umfrage der Woche

Frage: Der FC Vaduz überwintert am Schluss der Tabelle – auf dem Abstiegsplatz. Wer trägt die Schuld?



Zwischenergebnis der Umfrage mit 573 Teilnehmern. Jetzt mitmachen auf: www.vaterland.li

Impressum

Herausgeber: Vaduzer Medienhaus AG
Geschäftsführer: Daniel Bargetze
Chefredaktor: Patrik Schädler (sap)
Druck: Samedia Partner AG, 9469 Haag

Adressen:
Vaduzer Medienhaus AG, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17.

Redaktion: Tel. +423 236 16 16, E-Mail: redaktion@vaterland.li, sport@vaterland.li
Inserate: Tel. +423 236 16 63, Fax +423 236 16 17, E-Mail: inserate@vaterland.li
Abonnementdienst: Tel. +423 236 16 61, E-Mail: abo@vaterland.li
Internet: www.vaterland.li

Vaterland

Botschafter der Special Olympics 2016

Ernennung Carmen Oehri und Andreas Meile werden während ihrer Amtszeit im Rahmen verschiedener Aktivitäten als Repräsentanten der Special Olympics fungieren.

Die Regierung, Ressort Sport, hat in den Jahren 2007 und 2008 je einen landesweiten Tag des Behindertensports organisiert und durchgeführt. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit dem Liechtensteinischen Behindertenverband (LBV) und Special Olympics Liechtenstein (SOLie).

Wertschätzung, Integration und Nachhaltigkeit

2012 erfolgte die erstmalige Ernennung von Sonja Hämmerle und Joshi Kirschbaum von Special Olympics und des Paralympics-Sportlers Walter Eberle zu «Botschaftern des Behindertensportes». Seit 2013 können Paralympics bei der Sportlerwahl des LOC regulär nominiert bzw. gewählt werden. Daher wurden im Dezember 2014 erstmalig

Nadja Hagmann und Normann Kaiser zu den «Botschaftern der Special Olympics Liechtenstein» gewählt. Die Regierung hat dieses Projekt in enger fachlicher Zusammenarbeit mit Special Olympics Liechtenstein erarbeitet. Es kann mit den drei Begriffen Wertschätzung, Integration und Nachhaltigkeit zusammengefasst werden. Aus der Projektidee leiten sich die unten in der Infobox aufgeführten Ziele ab.

Sportler mit Vorbildcharakter und mehr

Aufgrund ihrer sportlichen Leistung, ihres Trainingseinsatzes, ihres sportlichen Vorbildcharakters und anderer Kriterien mehr wurden zwei Sportlerinnen bzw. Sportler aus dem Bereich der Special Olympics zu Botschafter/-innen der Special Olympics

2016 ernannt. Die Nomination der Sportler/-innen erfolgte durch Special Olympics Liechtenstein aufgrund der in der Infobox aufgeführten Kriterien.

Jury wählt Botschafter der Special Olympics 2016

Am 14. November wählte eine Jury Carmen Oehri und Andreas Meile zur Botschafterin und zum Botschafter der Special Olympics Liechtenstein 2016. Sie wurden am 18. Dezember von Sportministerin Marlies Amann-Marxer im Rahmen der Nacht des Sports 2016 des Liechtenstein Olympic Committees LOC ernannt. Die zwei ernannten Botschafter/-innen werden während ihrer Amtszeit im Rahmen verschiedener Aktivitäten als Repräsentanten der Special Olympics fungieren. (ikr)

Ziel

- Wertschätzung und Anerkennung
- Integration von behinderten Menschen durch den Sport
- Nachhaltige Plattform für Aufklärungsarbeit
- Abbauen von Berührungsängsten und Vorurteilen

Nominationskriterien

- Mindestens 18 Jahre alt
- Bereitschaft, die Rolle eines Botschafter der Special Olympics zu übernehmen
- Liechtensteiner Staatsbürger/-in oder in Liechtenstein wohnhaft
- Teilnahme an Sportveranstaltungen im In- oder Ausland
- Mindestens 80 Prozent der anberaumten Trainings besucht
- Teamgeist, Kameradschaft, Fairness sowie Einsatz rund um Special Olympics
- Aussergewöhnliche sportliche Entwicklung durchgemacht

Nominierte Sportler

- Sonja Hämmerle; Sportarten: Schwimmen, Ski alpin, Radfahren
- Jeanette Matt; Sportarten: Schwimmen, Ski alpin
- Carmen Oehri; Sportarten: Langlauf, Schwimmen
- Simon Fehr; Sportarten: Schwimmen, Langlauf, Radfahren
- Andreas Meile; Sportarten: Fussball, Unihockey, Ski alpin, Tennis



Carmen Oehri und Andreas Meile werden die Special Olympics als Botschafter repräsentieren.

Archivbild: Eddy Risch

Kolumne «Für immer die Alpen»

Dünnes Eis

In der sicheren Überzeugung, dass das alles eh nichts wird, hatte ich dem Sekretariat von Fürst Hans-Adam II. eine E-Mail geschrieben: Dass ich seit längerem für ein Romanprojekt recherchiere, welches die Lebensgeschichte Heinrich Kiebers zur Vorlage hätte, und mich gerne mit dem Fürsten über den Datendieb unterhalten würde. Die Antwort kam so prompt, wie sie mich überraschte.

Es war ein kalter Tag, der Himmel trüb, und ich eine halbe Stunde zu früh. Ich setzte mich auf eine Bank oberhalb der Schlosswiese und beobachtete das, was vielen als unumstössliches Symbol dessen gilt, was Liechtenstein ausmache. Schloss Vaduz. Der auf einer Felsterrasse gelegene Hort der konstitutionellen Erbmonarchie mit der demokratisch-parlamentarischen Basis unten im Tal. Ich musste an die Anzeige denken, die im Rahmen der Verfassungsdiskussion von 2003 erschienen war. In dieser war das Schloss von der Wiese wegretuschiert worden. «Ohne Fürst sind wir nichts», hatte der

damalige Landtagspräsident gesagt.

Ich bewegte mich auf den Eingang zu, atmete tief, dann klingelte ich. Das Fenster des Pförtnerhäuschens öffnete sich. Ich sollte bitte noch einen Moment warten, sagte der Pförtner, also wartete ich noch einen Moment, dann ging das grosse Eisentor auf, «immer geradeaus gehen, Herr Quaderer», sagte der Pförtner, ich nickte dankbar und ging immer geradeaus.

Die Sekretärin des Fürsten hiess mich im Innenhof willkommen. Sie trug keine Jacke. Ich war erstaunt, dass sie nicht zu frieren schien. «Arbeit auf Schloss Vaduz härtet ab», dachte ich. Sie leitete mich durch labyrinthische Gänge, aus denen ich alleine nie wieder zurückfinden würde. Ich stellte mir vor, wie ich darin verloren ginge, orientierungslos herumirrte, bis ich mich schliesslich in Luft auflösen und zum Schlossgespenst würde, zum Poltergeist Benjamin Quaderer. Doch so weit kam es nicht. Die Sekretärin nahm mir den Mantel ab und hängte ihn an eine Garde-

robenstange. Dann zeigte sie auf meine Mütze. Ob ich sie abnehmen sollte, fragte ich. Besser wäre es, sagte sie, hängte die Mütze zum Mantel und klopfte kurz darauf an eine Tür.

«Guten Tag, Ihre Durchlaucht», sagte ich, wie mein Vater es mir eingebläut hatte. «Guten Tag, Herr Quaderer», sagte Fürst Hans-Adam II. und führte mich ins hintere Ende des Raumes. Nachdem ich Platz genommen hatte, stellte ich bestürzt fest, dass ich nervöser war, als ich gedacht hatte. Das Sprechen fiel mir schwer, und ich war froh, als der Fürst das Wort ergriff. Ich hörte zu, wie er mit ruhiger Stimme sprach. Warum, fragte ich mich dann, bin ich eigentlich nervös? Liegt es am Schloss? Liegt es am Fürsten? Der Monarchie? Wäre ich auch nervös, wenn ich dem Regierungschef gegenüber sässe? Und wenn ich es nicht wäre, läge es dann daran, dass der Regierungschef in keinem Schloss wohnt? Oder dass ich ohne Regierungschef nicht nichts wäre, weil ich wüsste, dass nach vier oder acht Jahren wieder ein anderer käme und die Gefahr,

nichts zu sein, daher gar nicht bestünde? Ich fand keine Antwort. Stellte dem Fürst Fragen. Er beantwortete sie. Ich glaube, wir unterhielten uns gut.

«So, Herr Quaderer», sagte Fürst Hans-Adam II. irgendwann, «ich muss Sie nun raus-schmeissen.» Wir lachten beide ein bisschen. Als ich auf die Uhr blickte, stellte ich fest, dass wir zweieinhalb Stunden miteinander gesprochen hatten. Ich setzte mich ans Steuer des Fiat Cinquecento, fuhr an den Werdenbergersee und beobachtete die Schwäne, wie sie sich sicher über die dünne Eisdecke bewegten. Sie waren weder Monarchisten noch Republikaner, sie waren einfach nur Schwäne. Gleichgültig spazierte sie über das gefrorene Wasser und fürchteten nichts.



Benjamin Quaderer
benjamin.quaderer@gmail.com